

danken gehabt; aber ich trinke jetzt nicht," und mir wird plötzlich angst und bang, mir ist, als wäre ich mitten im Walde von Räubern angefallen, und doch red' ich vom Wetter und allerlei.

Der Buchhalter macht das Buch zu, dreht den Schlüssel am Rasten ab, zieht einen Rock an, greift nach seinem Hut und steckt meinen Schuldschein in die Tasche.

Ich bekomme eine Hölleangst vor dem Buchhalter, und plötzlich reiß' ich mich los und fasse die Thür und renne und stolpere, daß ich fast zu Boden falle, zum Haus hinaus; aber ich wende mich um, und jetzt renne ich dem Buchhalter gerade auf die Brust; ich wende mich wieder ab und springe die Treppe hinauf, und „1187 Gulden 30 Kreuzer bin ich schuldig!“ schreie ich der Witwe zu, die an der Treppe steht.

Ich habe der Witwe bei Heller und Pfennig meine Schuld bezahlt. Das tröstet mich jetzt, und das nehme ich mit ins Grab.

B. Auerbach.

82 (89). Handwerk und Handfertigkeit bei den alten Deutschen.

Das Handwerk rührte sich in den Häusern der alten Deutschen gerade so kunstvoll, wie es bei kriegerischen Landbauern getrieben werden kann; am angesehensten war die männliche Tätigkeit der Schmiede. Eisen war teuer; aber es wurde von den östlichen Stämmen gegraben und geschmolzen. Die Schneiden der Schwerter und Messer wußte man zu stählen, kunstvoll Helme zu runden. Der Goldschmied faßte die Hörner des Urs mit edlem Metall zu Trinkgefäßen; er fertigte Halsketten und Armringe, zuweilen mit sinnigen Verzierungen von Schlangentanz und schlug goldene Schaustücke nach dem Muster eingeführter Münzen und römischer Legionsorden. Die Bewohner des Seeostrandes bauten ihre Wogengänger, die Schiffe, höchst brauchbar für den starken Wogenschwall der Nordmeere; mit zierlicher Schnitzarbeit versehen sie die gekrümmten Steven und zogen buntgefärbte Segel an den Mast. Auf dem Webstuhl, dem uralten Besitz der Indogermanen, webten die Frauen in unterirdischem Raume, dem Tüng, der gegen die Kälte mit Dünge belegt wurde, leinene und wollene Stoffe; sie färbten mit Färberröte und blauem Waid; sie verfertigten wasserdichten Flaus und feine Fransen und Borten und stücten mit der Nadel. Die volkstümliche Tracht der Deutschen war, außer dem Pelzrock, ein regendichter, wollener Wams. Manche trugen ein leinenes Unterkleid. Auch die Pelzröcke wurden, wenigstens im Binnenlande, wo man wertvolle römische Stoffe nicht leicht erhalten konnte, sorglich gefertigt und mit kostbarem Pelzwerk verbrämt.

Aber alles Handwerk war Vorarbeit. Der Arbeiter saß auf seiner oder des Blutgenossen Huße oder schuf im Haushalt des Häuptlings. Auch der Schmied war ein Landwirt wie jeder andere. Die Germanen wußten eben zu machen, was sie brauchten. Daß sie ihren Bedarf geschickt verfertigten mit allen möglichen Werkzeugen, ist selbstverständlich; denn wir wissen, daß viele dieser Werkzeuge zu den frühesten